



SIEBENQUELL

Das Foto in meinem Bücherregal



QUELLENANGABE: R. MONNERJAHN 2015

In meinem Bücherregal steht ein Foto. Eine junge Mutter hält ihre drei Monate alte Tochter. Es ist ein Bild von neuem Leben, das umarmt wird. Es ist ein Foto, das zeigt, wie das Geschenk des Lebens in Gänze geschätzt, nahe gehalten und geliebt wird. Das Gesicht der Mutter ist in Freude gebadet. Jede Faser ihres Wesens neigt sich dem Kind zu, in einer leidenschaftlichen Konzentration der Zärtlichkeit. Ihre Augen sind glitzernde Bäder der Ehrfurcht. Dieses Foto bewegt mein Herz. Hier, denke ich mir, ist die Art, wie wir das Geschenk des Lebens von Gott empfangen sollten. Hier ist die Haltung einer, die weiß, wie ein Geschenk der Gnade angenommen wird.

Wir sind herausgefordert, uns selbst zu fragen, ob dieses Foto uns repräsentiert. Wissen wir, wie ein Geschenk Gottes anzunehmen ist? Kennen wir die Haltung der Freude, wenn es um das Mysterium des Lebens geht, das uns frei geschenkt wird? Das sind wichtige Fragen. Aber noch dringlicher ist die Frage, ob wir fähig sind, ein Geschenk des Lebens von Gott zu empfangen, das unerwartet, störend und überwältigend ist. Es ist eins, unsere Herzen weit zu öffnen, wenn das Geschenk erwartet ist, aber können wir es auch, wenn es eine völlige Überraschung ist?

Die Geschichte der Geburt von Johannes dem Täufer lehrt uns einen der lebenswichtigen Schritte, um ein Geschenk des Lebens gnädig zu empfangen. Gott muss uns gelegentlich zum Schweigen bringen. Wenn Zacharias ein Angebot des unerwarteten Lebens bekommt, ist seine erste Reaktion, eine Kaskade von Worten auszugießen, die jeden nur erdenklichen Einwand erhebt. Bevor er eine Chance hat zu überlegen, was dies für ihn, für Elisabeth und für das Volk Gottes bedeuten könnte, ist er schon daran, die Gründe für die Ablehnung auszuarbeiten. So belegt der Engel ihn mit Stummheit. Und zwingt ihn, in die Tiefe der Stille zu tauchen.

Wir sind oft wie Zacharias. Wenn die unerwarteten Geschenke Gottes unsere vorprogrammierten Leben auseinanderbrechen, gießen unsere Zungen Litaneien der Einwände aus. Eingehend prüfen wir alle Gründe, warum uns das nicht passieren sollte oder passieren könnte. Bevor eine Chance besteht nachzudenken, was solche Augenblicke vielleicht bedeuten, haben wir sie schon als schlecht, falsch, unangemessen, ungelegen oder nicht zu beherrschen erklärt. Das sind die Augenblicke, in denen Gott uns zum Schweigen bringen muss. Zeit wird gebraucht, um etwas anderes als unsere Erwartungen und Vorurteile zu hören. Schweigen gibt uns den Raum, etwas anderes zu hören als unsere Bedenken und Vorbehalte.

Ich kenne ein Paar, dessen kleiner Sohn Jamie mit einer tödlichen und verunstaltenden Krankheit geboren wurde. Sie waren erfüllt mit Angst, Wut und Schmerz. Noch mehr, alles, was sie befürchteten an der Wiege ihres neugeborenen Sohnes, ist auch geschehen. Sein Leben hat ihre Pläne radikal durchkreuzt. Seine Gegenwart hat ihre Tage völlig in Anspruch genommen. Ihre sorgfältig geplanten Karrieren wurden beiseite geworfen wie Seidenpapier. Ihre finanzielle Planung wurde über Bord geworfen, als Gelder, die für die Freizeitbeschäftigung gedacht waren, in die liebevolle Fürsorge Jamies investiert wurden. Zehn Jahre, nachdem ich ihre zitternden Hände gehalten hatte an der Wiege ihres Sohnes, kehrte ich zurück, um ihre schwieligen Hände zu halten am Sarg ihres Sohnes. Aber die Tränen am Grab waren grundlegend anders als die Tränen bei seiner Geburt. Tränen, geboren aus Angst, Frust und einer furchterregenden Zukunft, waren verwandelt in Tränen des Verlustes, der Liebe und der Sehnsucht. In seinen letzten Worten zu mir, bevor ich von ihm Abschied nahm, sagte Jamies Vater: »Erik, ich danke Gott, dass er mir zehn Jahre gab, meine Meinung und mein Herz zu ändern. Der größte Kummer, den ich je erlitten hatte, wurde zur größten Liebe, die ich je gekannt habe. Ich bin gesegnet worden!«

Das, meine Freunde, ist es, warum Gott uns gelegentlich zum Schweigen bringen muss. Sonst würden wir vielleicht nie das überraschende Angebot des Lebens erkennen, das uns zum Segen wird.

Dem Kind auf dem Foto in meinem Bücherreal gewidmet.

Gesegnet bist Du, der Du diesen Blick des Fotos erweckst

in den Gesichtern der Menschen, die Dich lieben.

Erik Riechers SAC

5. Juli 2015, Alexandria